

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die preußischen Kriegsberichte der beiden schlesischen Kriege

Droysen, Johann Gustav

Berlin, 1876

VI. Cabinetsschreiben an Graf Podewils.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12582)

tués, dont ils ont laissé deux sur le champ de bataille. Ils ont emporté les autres comme aussi les blessés et on a pris deux chevaux sur eux. S. Maj. qui avoit été reconnoître un passage vers les montagnes à une lieue de là, y étant venue peu après accompagnée d'un escadron des gens d'armes et de 40 hussards fit d'abord attaquer les hussards ennemis, qui rôdoient encore aux environs du dit village et on les obligea de passer la Neisse à la nage et de se retirer dans les montagnes et dans les forêts.¹⁾

VI.

Cabinetsschreiben an Graf Podewils.

Molwitz 5. März 1741.

Nachricht von den „attrapirten Espions die selbstn ausgesagt, wie sie Commission gehabt hätten, sich an den Orten, wo Ich mich

¹⁾ Podewils an den König, 4. März. Le conseiller privé de Schumacher m'ayant envoyé un petit détail de ce qui s'est passé à Frankenstein . . . j'ai fait mettre dans la gazette française de Berlin l'article ci-joint pour empêcher les mauvaises impressions et mensonges que les Autrichiens pourroient s'efforcer de donner au public pour des vérités par rapport à cette rencontre.

Daß das Gefecht bei Baumgarten sehr viel übler war, als Schumachers Bericht vermuthen ließ, erhellt aus des Königs Schreiben an den Fürsten von Anhalt, Frankenstein, 27. Feb. 1741. Bei v. Orlich I., p. 305 ff. Zur weiteren Erläuterung diene des Königs Cabinetsschreiben an Gen.-L. Graf Schulenburg:

Frankenstein, den 28 Februar 1741.

Zu Meinem besondern Chagrin muß Ich Euch hierdurch das Unglück melden, welches gestern mit der Diesfortischen Esquadr. Eures Regmts. ohnweit von hier geschehen ist. Als Ich gestern früh von hier aus reisete um Meine Postirungen zu Silberbergen und Wartha zu Visitiren ließ Ich Mich durch die Normannische Esquadr. Eures Regmts. nach Silberberg escortiren und als Ich von dar nach Wartha ging, nahm Ich von daraus die Diesfortische Esquadr. zur escorte mit bis nach dem ohnweit Wartha belegenen Dorfe Franckenberg, woselbst die Esquadron Gens d'armes Meiner wartete und von welcher Mich die Helffte bis in Wartha escortirte die andere Helffte aber bis zu meiner retour in Franckenberg stehen bleiben mußte. Ich schickte inzwischen die Diesfortische Esquadron wieder zurück. Als solche nun nahe bey dem eine Stunde von der Stadt Franckenberg belegenen Dorfe Baumgarten kam, ziehet sich ein schwarm feindlicher Husaren ohngefähr 200 oder 300 Mann stark, über das Gebirg herab, setzet über den vor ihnen liegenden kleinen Fluß, die Neisse genannt, und trifft auf die Diesfortische Esquadron nach Ihrer gewöhnlichen Arth mit schreyen und herum schwermen. Diese hat in Anfange gute contenance gehalten, als aber 2 Mann davon gefallen, geräth alles in Terreur und Desordre, die Dragoner machen unter sich ein Gemurmel, dispersiren sich darauf und reißen in größter Confusion aus nach dem Dorfe Baumgarten. Wie aber vor diesem Dorf ein Morastigter Graben lieget, worüber sie mit den Pferden

befinde aufzuhalten, alle meine Wege und Stege zu espiiren und mich sodann wo es immer möglich den österreichischen Truppen zu verrathen, ja selbst einer von diesen Banditen hat freiwillig bekant, daß er deshalb einen besonderen Eid an dem Hofkriegsrathe und, welches jedoch kaum zu glauben steht, in Gegenwart des Großherzogs von Toscana ablegen müssen."

Danach fast wörtlich der Artikel Berlin 11. März in den Berlinschen Zeitungen vom 11. März 1741. Journal d. Berlin 11. März (No. XXXVII)

sprennen wollen so stürzten die fodersten hinein und die hinter herkommende fallen nach, so daß alles in der größten Ekroy und Désordre gewesen, bey welchen Umständen dann auch der Fähnjunker der Esquadron beym übersetzen in den Graben und Morast gefallen, die er daselbst verlohren und dem Feinde in die Hände kommen lassen, worauf dann die feindlichen Husaren denen in den Graben liegenden Dragoners nachgehauen, so daß von ihnen 12 Mann todt geblieben und 7 Mann blessiret worden. Der Obr. Lieut. v. Diesfort nebst dem Lieut. v. Burgsdorf haben bei dieser attaque wie brave und ehrliche Officiers gethan, der Capit. v. Goltze aber nebst den Fähnrich v. Waldow sind mit von denen ersten gewesen, so das reißaus genommen und dadurch der ganzen Esquadron ein übles exempel gegeben haben. Von seiten des Feindes sind bey diesem rencontre 2 Mann todt auf dem Platz geblieben ohne was sie etwa noch an todtten und blessirten mit sich geschleppt. Wie nahe mir diese Désordre der Esquadron gegangen, welcher Ich Mich einer halben Stunde vorher zur Escorte anvertrauet, werdet Ihr selbst ermessen und bedauere Ich danebst sehr, daß dieser Affront die Esquadron vom Regiment eines so braven und meritirten Officiers wie Ihr seid, betroffen hat. Inzwischen werdet Ihr dadurch überzueget sein, wie Ich nicht mit Unrecht vorhin jederzeit geklaget, daß es bey dem Regiment an gehöriger subordination und Ordre fehlete, da durch das raisonniren derer Kerls und durch den Mangel der subordination von denen Officiers dies ganze Unglück entstanden, indem wann einjeder gethan hätte was Ihn der Obr. Lieut. v. Diesfort befohlen, und nicht die Bursche mitgesprochen, die Offiziers aber besonders vor ihren Kopf gehandelt, so wäre es ein gar leichtes gewesen, das Husaren Gesindel abzuweisen und würde die Sache gar anders gegangen sein. Und da Ich bei anderen Gelegenheiten zum Theil selbst gegenwärtig gewesen und gesehen, daß wan Ihr was befohlen, die Officiers dagegen raisonniret, oder wann die Officiers denen Dragonern was gesagt, diese viele Decentes dagegen gemacht und gethan, wie sie gewolt; So recommendire Ich Euch noch mahlen auf das Allerhöchste, bei dem Regiment noch eine gute Ordre, subordination und Disciplin einzuführen, welches bei denen Officiers sowohl, als bei denen Gemeinen geschehen muß, so daß diese allemahl au pied de lettre dasjenige thun müssen, was und wie es Ihnen anbefohlen worden, ohne darüber zu raisonniren noch mitzusprechen, damit das Regiment dadurch im Stande komme den gestern empfangenen großen Schimpf und Affront bey ersterer Gelegenheit wieder auszuweisen. Es erfordert solches nicht nur Eure reputation und die Ehre des Regiments, sondern auch mein Dienst, daher Ich zuverlässig hoffe Ihr werdet mit Ernst eine strenge subordination, Ordre und Disciplin bey dem Regiment einführen und diejenigen Officiers, so sich darauf zu halten relachiren, aufwecken, und zu ihrem devoir anhalten oder Mir solche anzeigen, widrigenfalls Ich solches lediglich von Euch fordere, und Euch deshalb responsable machen muß.

An

den Gen. Lieut. Gr. v. Schulenburg.